VIELE FRAGEN UND ANTWORTEN ZU SCHWIERIGEN PASSAGEN TEIL II – Parascha Toldot

4. November 2021 – 29 Heshvan 5782



□□□□□

Parscha Toldot (Bereschit/Gen. 25:19-28:10)

Es gibt viele Fragen in dieser Parscha, die beantwortet werden müssen! Teil 2 SIEBEN FRAGEN

Beraubte Jaakow Esau des Segens von Jitzchak?

Frage 6. "Und es geschah, als Jitzchak alt wurde" (27:1). Jitzchak war der erste in der Thora, der gelitten hat. Wie ist das möglich?

Antwort 6: Jitzchak bat G'tt um jisurim (Bestrafungen und Qualen). Jitzchak sagte zu G'tt: "Herr der Welt, wenn jemand stirbt, ohne gelitten zu haben, wird er in der zukünftigen Welt eine sehr harte Prüfung erleben. Aber sobald jemand in dieser Welt Probleme und Schmerzen erfahren hat, ist das Urteil in der Welt der Wahrheit nicht mehr so streng". Dann sagte G'tt zu ihm: "Du hast um eine gute Sache gebeten, und mit dir will ich beginnen. Vom Beginn des Buches Bereschit bis zur Erblindung Jitzchaks wird der Schmerz nicht erwähnt. Als Jitzchak alt wurde, gab G'tt ihm jisurim, weil er blind wurde.

jisurim in dieser Welt wie Kappara (Sühne) für ihre Awerot

Zaddikim wollen, dass die jisurim in dieser Welt Kappara (Sühne) für ihre Awerot (Übertretungen) erhalten, damit sie unversehrt in die Olam Haba eingehen können. G'tt hat seine Bitte erfüllt und die Kraft, den jisurim zu widerstehen, haben wir von Jitzchak geerbt. Deshalb wollte Jitzchak Ja'akow nur mit Berachot für die geistige Welt segnen, was eine gewisse Strenge und Härte impliziert. Jitzchak ging es nicht so sehr um das Leiden in dieser Welt, sondern vielmehr darum, die zukünftige Welt unversehrt zu erreichen. Es war Rivka, der es durch eine List gelang, dafür zu sorgen, dass Ja'akow auch diese Welt haben würde und die materielle Umgebung nutzen würde, um eine höhere Spiritualität zu erlangen.

Frage 7. "Ja'akow näherte sich Jitzchak, seinem Vater, der ihn berührte und sagte: 'Die Stimme ist Ja'akow Stimme, aber die Hände sind die von Esaw'". (27:22). Es gibt drei Erklärungsebenen für diesen letzten Satz.

Antwort 7a: Ja'akows Macht liegt in seiner Stimme, aber Esaw benutzt seine Hände, um Macht auszuüben.

Antwort 7b: Rabbi Pinchas gibt eine andere Interpretation von "die Stimme ist die Stimme von Ja'akow": wenn Ja'akows Stimme nicht gehört wird, dann "sind die Hände Esaus": Ihm wird befohlen, zu kommen und Israel anzugreifen. Aber wenn Ja'akow mit klarer Stimme spricht, sind die Hände von Esaw machtlos.

Wenn die Stimme Ja'akows erklingt, hat Esaw keine keine Macht

Rabbi Abba ben Kahana sagte: Die größten Philosophen der Geschichte waren Bile'am, der Sohn von Be'or, und Abnomos von Gadara. Alle Menschen versammelten sich bei Abnomos und fragten ihn: 'Meinst du, wir können dieses (Jüdische) Volk unterdrücken?' 'Geht in ihre Synagogen und Schulen', antwortete er, 'und wenn ihr dort Kinder mit lauter Stimme findet, könnt ihr sie nicht unterdrücken; wenn nicht, wird es euch sicher gelingen, denn so haben schon ihre Vorfahren gesprochen: "Die Stimme ist die Stimme Ja'akows": Wenn die

Stimme Ja’akows in den Synagogen und Schulen deutlich erklingt, hat Esaw keine Hände und keine Macht.

Der ideale Jude lernt Thora und arbeitet

Antwort 7c: Dieser Mann ist der ideale Yehudi: Er lernt und arbeitet. Dieser Mann hat die Beracha verdient. Erläuterung: Jitzchak wollte Esau segnen. Aber er zögert. Warum spricht der blinde Jitzchak den Segen für Ja’akow? Er konnte an seiner Stimme hören, wer vor ihm stand!

Denn der Mann, der vor ihm stand, war der ideale Jude: Die Hände waren die Hände von Esau und die Stimme war die Stimme von Ja’akow. Die Hände stehen für die Arbeit und die Stimme für das Lernen der Thora. Der ideale Jude arbeitet und lernt Thora, genau wie Ja’akow es tat. Jitzchaks Ziel war die Fortführung der Jüdischen Tradition. Er wollte sie mit einem Segen stärken. Er segnete den idealen Juden und nicht einen seiner Söhne.

Frage 8. “Als er sich ihm näherte und ihn küsste und den Geruch seiner Kleider roch, segnete er ihn” (27:27). Ziegenfelle riechen furchtbar übel. Wie kann Jitzchak also den Segen sprechen?

Antwort 8: Rabbi Jochanan sagte dazu im Midrasch: Nichts riecht schmutziger als frische Ziegenfelle, und doch heißt es, dass Jitzchak, als er den Geruch Ja’akows Kleidung roch, ihn segnete! Doch als Ja’akow das Haus seines Vaters betrat, kam der Geruch von Gan Eden (Paradies) mit ihm. Das ist die Bedeutung des Verses: “Siehe, der Duft meines Sohnes ist wie der Duft des Feldes, das G’tt gesegnet hat”. Aber als Esaw zu seinem Vater kam, nahm er den Duft des Gehinoms mit sich. Deshalb war Jitzchak furchtbar erschrocken, als er entdeckte, dass es Esaw war, der vor ihm stand.

Frage 9. “G’tt wird euch vom Tau der Erde geben” (27:28). Was ist die Erklärung für diesen Pasuk?

Antwort 9: Es steht geschrieben: “Meine Wurzel ist ausgebreitet bis zum Wasser” (Hiob 29:19). Hiob sagte, dass – weil seine Tür immer für Gäste offen war – es geschah, dass er eine saftige Ernte hatte, während alle anderen karge Felder ernteten. Was ist der Beweis dafür? Meine Wurzel reichte bis zum Wasser, und der Tau lag die ganze Nacht auf meinem Zweig. In diesem Sinne sagte Ja’akow: “Weil ich mich mit dem Studium der Thora beschäftige, die mit Wasser verglichen wird, wurde ich mit Tau gesegnet, wie es oben geschrieben steht“.

Der Tau bezieht sich auch auf das Manna, das in der Wüste herabkam und zwischen zwei Schichten von Tau lag, um das Jüdische Volk während seiner 40-jährigen Reise durch die Wüste zu ernähren um Tora zu lernen. Das ist der Grund, warum wir am Schabbat die Challes bedecken, um uns an den Tau zu erinnern, der in der Wüste auf dem Manna lag. Tora und Manna sind beide geistige Nahrung für die Seele. Beide werden mit den Segnungen des Taus verglichen, denn Wasser sorgt für Wachstum und Blüte.

Frage 10. Völker werden dir dienen und Nationen werden sich vor dir verneigen” (27:29). Auf wen bezieht sich dieses Dienen und Verbeugen?

Antwort 10: Dies bezieht sich auf die Kinder von Jischma’el und Ketura, während “sei Herrscher über deine Brüder” sich auf Esaw und seine Nachfahren bezieht.

Frage 11: “Diejenigen, die dich verfluchen, sind verflucht, und diejenigen, die dich segnen, sind gesegnet” (27:29). Vergleichen Sie dies mit (Bemidbar 27: 29). Was fällt uns auf?

Antwort 11: An anderer Stelle heißt es umgekehrt: “Gesegnet sei jeder, der dich segnet, und verflucht sei jeder, der dich verflucht” (Bemidbar 27,29). Der Grund für diesen Unterschied ist, dass Bile’am als Feind mit einem Segen beginnt und mit einem Fluch endet, denn jemand, der Böses im Sinn hat, beginnt gerne mit etwas Süßem, damit der bittere Geschmack des Fluchs

noch lange nachhallt. Bei Jitzchak ist es genau umgekehrt. Er beginnt mit einem Fluch und endet mit einem Segen. Aus Liebe zu seinem Sohn beginnt er mit dem Fluch der Feinde, damit der Segen länger nachklingt.

Frage 12. "Dann ging Esau zu Jischmael und heiratete Machalat" (28:9). Namen haben in der Thora oft eine zusätzliche Bedeutung. Bedeutete die Heirat Esaus mit Machalat eine Stärkung oder letztlich eine Schwächung seiner religiösen Identität?

Vergebung oder schwächen?

Antwort 12: Darüber gibt es im Midrasch eine unterschiedliche Meinung. Nach Rabbi Jehoschu'a ben Levi suchte Esau eine Erhöhung seines religiösen Niveaus, und er bekam sie. Doch laut Rabbi Eliezer schwächte diese Ehe seine spirituellen Bestrebungen. Die Thora deutet dies in einem Hinweis auf den Namen von Esaus neuer Frau an. Machalat kann von dem Verbstamm 'vergeben' abstammen. Das bedeutet, dass Esaus Awerot (Übertretungen) vergeben wurden.

Aber wenn wir Machalat von der Wurzel "schwächen" ableiten, bedeutet das, dass seine Heirat mit Machalat in den Augen seines Vaters Jitzchak doch vielleicht gut gewesen sein mag *("Da sah Esau, dass die Töchter von Kena'an in den Augen seines Vaters Jitzchak schlecht waren" (28:8),* aber dennoch nicht zur Erhöhung seines geistigen Niveaus beigetragen hat, weil die richtigen Absichten fehlten.

Dieser Unterschied im Verständnis spiegelt sich in einer Meinungsverschiedenheit zwischen den `Ba'alei keria' – den Thora-Vorlesern – wider. Manche lesen Machalat mit einem Kamats (langer a- oder o-Laut), und dann kommt es von der Wurzel "verzeihen". Andere lesen es mit einem patach (kurzes a) und dann käme es von der Wurzel des Schwächens.